



„Werken, um zu leben“

Ulm Kunst ist die Sprache der Seele: Eine Sprache, die dabei helfen kann, Ängste und Sorgen zu bekämpfen, Trauer zu verarbeiten und neuen Lebensmut zu schöpfen. Seit acht Jahren ermöglicht das Universitätsklinikum Ulm krebskranken Kindern und deren Eltern, ihre Seelen sprechen zu lassen - mithilfe der Kunsttherapie.



Roland Furthmair

Ein ehrgeiziges Ziel verfolgt die Ausstellung vom 4. November 2010 bis 18. Februar 2011: Die Organisatoren (von links) Ramona Probst, Geschäftsführerin Business Center Ulm (BSC), die Künstlerin Siglinde Stofer, Professor Dr. Klaus-Michael Debatin (Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Ulm), Sabine Hartmann (Kunsttherapeutin und Leiterin der Kunsttherapie der Kinderonkologie an der Universitätsklinik Ulm, sowie Jörg Portius (Öffentlichkeitsarbeit) wollen den Fortbestand der Kunsttherapie an der Uniklinik sichern. Foto: Roland Furthmair

In einer Ausstellung zeigen Kinder und Eltern unter dem Titel „Lebenswerk“ ab Donnerstag, 4. November, Kunstwerke, die während der Therapie entstanden sind. Den feierlichen Auftakt der Ausstellung bildet eine Vernissage, auf der die Werke zu einem guten Zweck versteigert werden.

„Lebenswerk, das heißt werken, um zu leben“, erklärt Siglinde Stofer. Die Künstlerin aus Neu-Ulm unterstützt das Projekt und hat die Werke der Nachwuchskünstler auf ungewöhnliche Art und Weise neu interpretiert: „Die Bilder sind beeindruckend, sie zeigen von fröhlichen Motiven bis hin zur harten Wirklichkeit einfach alles.“ Hinter jedem Bild steckt eine andere Persönlichkeit - eine andere Geschichte, die in Aquarellen, Spachtelarbeiten und bunten Acrylbildern zum Ausdruck kommt.

Vor acht Jahren begann die diplomierte Kunsttherapeutin Sabine Hartmann damit, krebskranken Kindern unter ihrer Betreuung mit Pinsel und Papier Lebensfreude und Hoffnung zu schenken. Das Universitätsklinikum Ulm war mit diesem Projekt bundesweit eine der ersten Kliniken, die den kleinen Patienten eine Kunsttherapie ermöglichte.

Professor Klaus-Michael Debatin, Ärztlicher Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, erklärt: „Wir wollten den Klinikalltag unserer kleinen Patienten positiv beeinflussen. Das ist uns gelungen.“ Ein Konzept, das Anklang fand, ohne finanzielle Unterstützung jedoch nicht aufrechterhalten werden könne. Deshalb veranstaltet das Universitätsklinikum Ulm eine Vernissage mit anschließender Kunstversteigerung. Debatin: „Damit die Kunsttherapie nachhaltig

etabliert werden kann, sind wir auf Spenden angewiesen.“ Um Farbe, Pinsel und Leinwände kaufen zu können, sei man nach wie vor auf externe Finanzspritzen angewiesen.

Von der Kunstversteigerung erhofft sich der Klinikchef insgesamt Spendengelder in Höhe von 150 000 Euro. „Das ist eine Summe, die das Fortbestehen der Kunsttherapie in den nächsten Jahren absichern würde“, erklärt der Professor. „Das Leben unserer kleinen Patienten könnte so auch in Zukunft ein wenig bunter gemacht werden“, sagt der Mediziner. (mash)

24.10.2010 20:25 Uhr

Letzte Änderung: 25.10.10 - 10.15 Uhr